

Jonas' Talent begeistert

Von Linda Braunschweig

IBBENBÜREN. Für manche sind und waren sie ein Graus in der Schulzeit: Mathearbeiten. Für Jonas Hohenhaus dagegen sind die meisten Aufgaben eine wahre Freude. Der Schüler der Mauritiuschule ist ein echtes Mathe-Genie. Gerade hat der Zehnjährige beim landesweiten Mathematikwettbewerb der vierten Klassen einen zweiten Platz unter insgesamt 29.000 Teilnehmenden belegt – nur ein winziger Punkt fehlte ihm dabei zur vollen Punktzahl. Ein Ergebnis, das es an der Mauritiuschule trotz der jahrelangen Teilnahme an dem Wettbewerb bislang noch nie gegeben hat.

Seine große Begeisterung für Zahlen und Geometrie begründet Jonas so: „Wenn man Sachen besser kann, machen sie immer Spaß.“ Ganz einfach also. Sein Vater Paul kann sich jedenfalls nicht so ganz erklären, woher sein Sohn dieses besondere Können hat: „Von meiner Seite sicher nicht, ich habe da eher meine Frau in Verdacht.“ Das Talent habe sich schon früh gezeigt. Kopfrechnen beispielsweise sei ihm immer schon leichtgefallen. „Wenn wir beim Darts 19 und 17 zusammenzählen mussten, hat Jonas 40 minus vier gerechnet“, erinnert sich der Ibbenbürener. Und das ganz selbstverständlich, ohne dass man es ihm erklärt hätte.

Kein Wunder also, dass der wissbegierige Schüler den Mathestoff der ersten Klasse quasi schon verinnerlicht hatte, als er an die Mauritiuschule kam. Dort hatte man gleich eine Lösung, damit sich das kleine Genie nicht langweilt: Seit Klasse 1 absolviert Jonas einfach die Aufgaben des jeweils höhe-



Jonas Hohenhaus liebt Mathematik und besonders Geometrie.

Foto: Linda Braunschweig

ren Jahrgangs, in seinem letzten Grundschuljahr also den Stoff der fünften Klasse und teilweise darüber hinaus. „Wir sind eine Schule des Gemeinsamen Lernens“, sagt Klassenlehrerin Sabine Erfmann. Dem könne man nur durch Individualisierung gerecht werden. „Das war mit Jonas kein Problem, weil er dafür sehr offen war und sich selbstständig und bereitwillig diesen Dingen gewidmet hat.“ Auch die erfahrene Pädagogin ist immer wieder überrascht von Jonas' Gabe und der Geschwindigkeit.

Am liebsten mag Jonas Geometrie und Kombinatorik

und „Malrechnen mit sehr hohen Zahlen“. Darüber hinaus denke er aber auch einfach gerne nach, wissen seine Eltern. Das könne er den ganzen Nachmittag machen, während er dabei im Wohnzimmer auf- und abgehe, erzählt sein Vater. Früher habe er immer befürchtet, sein Sohn könne sich langweilen, aber Jonas habe ständig Projekte im Kopf. „Gerade hat er eine eigene Version von ‚Risiko‘ entwickelt.“ Oder er rechnet aus, wie viel Geld ihm zur Verfügung steht, wenn er bei einer fünfprozentigen Verzinsung bis zum 18. Lebensjahr zehn Euro Taschengeld im

Monat bekommt, nennt sein Vater augenzwinkernd ein weiteres Beispiel der Fähigkeiten.

„Er bleibt immer dran, egal, was um ihn herum passiert“, sagt auch Sabine Erfmann. Das galt auch für den Wettbewerb, bei dem Jonas erst die Schul- und dann die Regionalrunde für sich entschied. „Da gab es schon richtig was zum Knobeln“, freute sich Jonas über die Herausforderung. Die Aufgaben des Wettbewerbs seien nicht das, „was man so im Matheunterricht macht“, sagt Sabine Erfmann, sondern es gelte, die Grundlagen von dort mitzunehmen

„und darüber hinaus zu denken“.

Die Finalrunde fand dann in Rheine statt und nach einer Weile stand fest, dass der Zehnjährige mit seinen Eltern zur Preisverleihung der Landessieger nach Dortmund reisen darf. Dort dann die Bestätigung: Landesweit haben nur sechs Viertklässler den einen Punkt mehr erzielt, um ganz oben auf dem Treppchen zu stehen.

Ziel des Wettbewerbs ist es, Freude und Interesse am Fach Mathematik zu wecken und interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler zu fördern, so die Schule. Zumindest Ersteres ist bei Jonas nicht mehr nötig. Er ist bereits Feuer und Flamme.

Zu Hause entwickelt der Zehnjährige am liebsten eigene Spiele, die natürlich alle irgendwie mit Mathe zu tun haben. „Ich mag komplizierte Spiele, die lange dauern und denke mir gerne welche aus“, sagt Jonas, der zudem gerne und viel liest, „am liebsten lange, spannende Bücher ohne Bilder“. Fürs Kopfrechnen hat das Mathe-Ass einen Tipp: Einfach die Zahlen kleiner machen oder aufteilen. „Aus 150 wird 15 und dann rechne ich wieder mal zehn.“

Als Streber gelte er in seiner Klasse zum Glück nicht, sagt sein Vater. Auch Mobbing spiele keine Rolle. Es sei toll, wie die 4A, Jonas' Klasse, damit umgehe. Paul Hohenhaus hofft, dass das auch künftig so bleibt, wenn Jonas nach den Sommerferien an das Goethe-Gymnasium wechselt. Jonas hat eher andere Sorgen: „Ich hoffe, dass ich da nicht den ganzen Stoff der fünften Klasse noch einmal machen muss.“ Nach seinen späteren Zielen gefragt, kommt es wie aus der Pistole geschossen: „Mathematiker“. Klar, was sonst.